

A. E. Reuss¹⁾ wurde am 8. Juli 1811 zu Bilin geboren, in jenem merkwürdigen Theile Böhmens, wo die Natur uns willig einen tieferen Blick in ihr inneres Schaffen gestattet, daher die Gegend seit langer Zeit häufig von Mineralogen und Geologen besucht wurde, die dort reiche Ausbeute fanden. Diese Umstände waren aber auch für die Richtung, die Reuß später mit so viel Glück verfolgte, maßgebend. Schon sein Vater, der Arzt und Bergrath in Fürst Lobkowitz'schen Diensten war, hatte alle seine Muße der Durchforschung seines Vaterlandes gewidmet und bereits am Ende des vorigen Jahrhunderts mehrere bedeutende Abhandlungen über die mineralogische und chemische Beschaffenheit einzelner Theile Böhmens veröffentlicht.

Unser Reuß empfing also schon als Knabe jene unauslöschlichen Eindrücke die über seine Zukunft entschieden. Im Umgange mit dem Vater, der die Erziehung des Knaben selbst leitete, bis derselbe zu weiterer Ausbildung dem Kleinseitener Gymnasium in Prag zugeführt ward, wurde sein Sinn für Mineralogie und Geologie frühzeitig geweckt. Schon 1825 begann er die philosophischen Studien an der Prager Universität und absolvirte sie 1827 mit glänzendem Erfolge. Dabei ereignete es sich, daß Reuß, der bei allen Prüfungen ein ausgezeichnetes Zeugniß erhielt, gerade aus der Mineralogie, seinem Lieblingsfache, eben nur mit der Fortschrittsklasse bedacht wurde, obwohl er neben den Vorlesungen an der philosophischen Facultät auch die von Prof. Zippe am polytechnischen Institute gehaltenen Collegien über Mineralogie und Geologie besucht und mit ausgezeichnetem Erfolge absolvirt hatte. Es ist dies abermals ein

¹⁾ Mit Benützung eines in den „Mittheilungen des Vereins der Deutschen in Böhmen.“ Jahrg. XII, Heft 5, erschienenen von Herrn Prof. Dr. Gustav C. Laube verfaßten Nekrologes, betitelt „Zur Erinnerung an Dr. August Em. Ritter v. Reuss. Schrötter.

sprechender Beleg der Unzuverlässigkeit des zu jener Zeit üblichen Prüfungsmodus.

Reuß bezog hierauf 1827 die Universität zu Prag und widmete sich da dem Studium der Medicin. Sein eminentes Talent, gepaart mit musterhaftem Fleiße, berechtigte auch hier zu den schönsten Hoffnungen. Leider traf ihn noch vor beendeten Studien ein harter Schlag. 1830 starb der Vater, ohne seinen Kindern ein Vermögen zu hinterlassen, das ausgereicht hätte, die Vollendung der Studien zu gestatten. Doch es fand sich ein wohlwollender Freund in der Noth; Fürst Ferdinand Lobkowitz nahm sich in humaner Weise der hinterbliebenen Witwe und ihrer Kinder an und bewilligte mit Bescheid vom 2. October 1830, in welchem der vielen Verdienste, welche sich der Verstorbene als praktischer Arzt und Industrieller erworben hatte, auf das Rühmendste gedacht wird, der Witwe einen für die damalige Zeit nicht unbedeutenden Witwengehalt und außerdem ihren Söhnen bis zu ihrer Versorgung einen Erhaltungsbeitrag.

Noch vor Vollendung seiner Studien hatte Reuß Gelegenheit sich dem Fürsten Lobkowitz selbst verbindlich zu machen. Die Cholera-Epidemie des Jahres 1832 hatte auf den Lobkowitz'schen Herrschaften Bilin und Liebshausen so verheerend um sich gegriffen, daß die vorhandenen Aerzte nicht ausreichten. In dieser ernsten Lage rief Fürst Lobkowitz den jungen Reuß aus Prag herbei, der dem Rufe sofort Folge leistete und eine verdienstliche Thätigkeit entwickelte. Das folgende Jahr erwarb der 22jährige Jüngling den Doctorgrad. Auch hiebei erwies sich Fürst Lobkowitz als sein Protector, indem er die Deckung der nicht unbedeutenden Prüfungs- und Promotionskosten übernahm.

Es lag in der Absicht des jungen Arztes, sich dem Lehrfache zu widmen, und es wurde ihm nicht schwer, eine Stelle

als Assistent an der Augenklinik des Professors Fischer zu erhalten. Er sollte aber dieses Ziel seiner Wünsche nicht sobald erreichen, denn eine schwere Krankheit warf ihn darnieder. Obwohl genesen, mußte er, um die Folgen der Krankheit zu überwinden, die sich leider dennoch bis an sein Lebensende fühlbar machten, die Hauptstadt mit dem Landaufenthalte vertauschen, was ihn nöthigte sich der ärztlichen Praxis zuzuwenden.

Reuß wählte Bilin zu seinem künftigen Aufenthalte, wohin er sich überdies durch die Verpflichtung, die er seinem Gönner gegenüber hatte, gezogen fühlte, und begann hier als fürstlicher Brunnen-, Stadt- und Herrschaftsarzt seine Thätigkeit zu entfalten.

Seine Kenntnisse, sowie sein humanes Benehmen machten ihn in seinem neuen Wirkungskreise bald sehr beliebt, gleichwohl aber konnte ihn dies mit seiner Stellung, die ihm durch äußere Verhältnisse aufgenöthigt worden war, nicht aussöhnen.

Reuß hatte bald erkannt, daß die medicinischen Wissenschaften gerade zur Zeit, als er sich ihnen widmete, einer Umgestaltung entgegen gingen. Für das aufstrebende Talent eröffnete sich eine Perspektive der verlockendsten und viel versprechendsten Art, aber Reuß konnte ihr nicht folgen. Durch seine erwähnte Erkrankung aus der Bahn herausgerissen und in eine Landstadt verschlagen, angewiesen hier als Arzt zu wirken, fehlten ihm die Mittel durch wiederholte Besuche emporblühender Kliniken in der modernen Wissenschaft fortzuschreiten, was ihn, den strebsamen Mann, oft schmerzlich genug berührte.

Aber war ihm auf dieser Seite der Weg zu wissenschaftlichem Ruhme verlegt, so eröffnete sich ein anderer, den zu betreten nichts im Wege stand, wenn gleich in dessen Verfolgung sich ihm immer größere Schwierigkeiten entgegenstellten.

Die vom Vater ererbte Liebe zum Studium der Mineralogie und Geologie, die Nähe eines hochsinnigen Gönners, der diese Wissenschaften mit Eifer pflegte, veranlaßten ihn bald, diesem Studium seine Aufmerksamkeit zu widmen, umso mehr als auch von auswärts ein Anstoß hiezu nicht ausblieb.

C. F. Naumann und Bernhard v. Cotta hatten nämlich bereits die Ausarbeitung einer geologischen Karte von Sachsen begonnen, und H. B. Geinitz das Studium der sächsischen Kreide energisch in Angriff genommen. Beide Unternehmen mußten nothwendig auf das angrenzende Gebiet ausgedehnt werden, was diese Gelehrten bald auch in Verkehr mit dem jungen Arzte in Bilin brachte.

Reuß ließ sich gerne bereit finden, diese Bestrebungen der Nachbarn zu unterstützen, aber bei der Ausführung dieses Vorhabens wurde er immer weiter zur Durchforschung des heimischen Gebietes angeregt, immer mächtiger wirkte der Drang, bis jetzt noch Unbeachtetes zu erschließen, Lücken in seines Vaters Arbeiten durch eigene Beobachtungen auszufüllen und auf Grundlage des Studiums des heimischen Bodens ein Materiale zu sammeln, welches ihn befähigte, in einen Kreis der Wissenschaft einzutreten, der ihm bisher ziemlich ferne lag.

Reuß erkannte bald, daß unbeschadet der übernommenen Arbeit noch so viel übrig blieb, daß aus den gemachten Studien eine selbständige, die geologische Beschreibung der Umgebung seines Aufenthaltsortes enthaltende Veröffentlichung in Angriff genommen werden konnte. Ein Vorläufer dieser Arbeit erschien 1838 im 21. Bande des Archivs für Mineralogie und Geologie (Berlin). Die umfangreiche Arbeit selbst folgte unter dem Titel: Geologische Skizzen aus Böhmen. I. Band, die Umgebung von Teplitz und Bilin in Beziehung auf ihre geognostischen Verhältnisse.

Den Standpunkt des Verfassers in jener Zeit kann man nicht besser charakterisiren, als durch Mittheilung eines Auszuges der Vorrede, welche er seiner Veröffentlichung beigab. Er schrieb :

„Geboren im Bereiche des Mittelgebirges, von früher Jugend an wunderbar angezogen durch die Mannigfaltigkeit und Schönheit der Bergformen, lernte ich bald zum Theile wenigstens die vielfachen lehrreichen Schätze kennen, die es in seinem Schoße birgt. Dies erregte um so lebhafter den Wunsch in mir, etwas tiefer in die Kenntniß derselben einzudringen, und das, was ich früher nur vereinzelt und zerstückt gesehen hatte, an der Geburtsstätte selbst und im Zusammenhange zu schauen. Aus Büchern konnte ich nur wenig schöpfen, da seit meines Vaters sehr verdienstlichen und umfassenden, aber rein geognostisch-topographischen und überdies dem jetzigen höheren Standpunkte der Wissenschaft nicht mehr genügenden Arbeiten nur wenige den Gegenstand bloß oberflächlich berührende Aufsätze erschienen waren. Ich mußte daher die Untersuchungen ganz von Neuem beginnen, und mit beständiger Rücksicht auf die vorhandenen Andeutungen fortführen.“

Bescheiden nennt Reuß die Resultate einer vierjährigen Arbeit das Product eines Anfängers, dem zur Arbeit wenig Zeit blieb wegen Besorgung der Berufsgeschäfte, und der den Abgang einschlägiger Literatur und der Gelegenheit zum Austausch der Meinungen überdies bitter zu beklagen hatte.

Das Werk fand bei den Fachgenossen eine wohlverdiente günstige Aufnahme. Eine Gegend war in streng wissenschaftlicher Weise geschildert, welche von Geologen so vielfach betreten und durchstreift wurde. Ihnen war in diesem Buche ein zuverlässiger Führer geworden. Zugleich brachte es den ersten Versuch, einen Theil Böhmens in einer geologischen Karte zu veranschaulichen. Reuß mußte sich mit dem damals allerdings Besten in dieser Hinsicht, mit der Karte des Canonicus

Kreibich, für den Leitmeritzer Kreis begnügen, da eine Generalstabskarte noch nicht bestand, und der kleine Maßstab, so wie manches Andere war für die Aufnahme und genaue Eintragung weniger günstig; gleichwohl aber bleibt dieselbe immer ein Zeichen wissenschaftlicher Sorgfalt, sie zeigt am besten, wie genau Reuß das ganze Gebiet durchforscht hatte. In der That war der kleine schwächliche Mann, der auf allen, selbst den entlegensten Wegen mit Hammer und Steintasche unermüdlich herumstrich, eine bald wohlbekannte Persönlichkeit geworden, welche noch heute in der Erinnerung älterer Bewohner der dortigen Gegend lebt.

Reuß hegte Anfangs die Hoffnung, nach und nach in der begonnenen Weise die geologischen Verhältnisse Böhmens darstellen zu können, aber er erkannte nur zu bald, daß mehr als ein unübersteigliches Hinderniß ihm entgegenstand. Schon der folgende Theil seiner Arbeit belehrte ihn darüber.

Indem sich nämlich Reuß nun dem Studium der Kreideablagerungen in Böhmen zuwendete, machten sich die beschränkten Verhältnisse, in welchen der Gelehrte lebte, mehr als vorher fühlbar. Die Herbeischaffung von Vergleichsmaterial, umfangreicher Literatur und anderer Hilfsmittel, welche die Arbeit erheischte, überstieg weit den Bereich des Erreichbaren und dehnte sich immer noch in grössere Kreise aus. Bei all dem stand ihm keine weitere Hilfe zu Gebote, als was das Lobkowitz'sche Mineralien cabinet bieten konnte, und vor den sich immer höher aufthürmenden Schwierigkeiten wäre mancher Andere zurückgeschreckt; aber Reuß verfolgte beharrlich sein Ziel. Ohne fremde Beihilfe wußte er sich die nöthige Sprachkenntniß und Fähigkeit im Zeichnen zu erwerben, keine Mühe, kein Weg war ihm zu schwer sich in den Besitz der nöthigen Literatur zu setzen, selbst finanzielle Opfer scheute er sich nicht zu bringen, obwohl ihm die Gründung des eigenen

Hausstandes — er hatte sich am 16. Februar 1841 mit einer Biliner Bürgerstochter Anna Schubert vermählt — in dieser Hinsicht mehr als vordem Beschränkungen gebot.

Vier Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes der geologischen Skizzen erschien der zweite, welcher die Kreidegebilde des westlichen Böhmen, sowie die Braunkohlen am rechten Elbe-Ufer zum Gegenstande hat. Ihm folgten dann rasch noch einige kleinere Arbeiten über das Alter der Marienbader Granite und über die Kreide im Königgrätzer Kreise. Die umfangreiche Arbeit über die Kreideablagerungen aber hatte ihn ein weiteres großes Werk in Aussicht nehmen lassen, das aus mehr als einem Grunde kaum ausführbar erscheinen mußte. Bei der Untersuchung der Versteinerungen der Kreidegebilde hatte Reuß erkannt, daß darunter vieles Neue, noch nicht Bekannte enthalten sei. Die Beschreibung dieser Fossilreste aber konnte nur dann mit günstigem Erfolge unternommen werden, wenn man dem Werke eine genügende Anzahl getreuer Abbildungen beigegeben konnte, — aber darin lag eben der Anstand; wer sollte die Abbildungen liefern, und wo fand sich für die kostspielige Veröffentlichung ein bereitwilliger Verleger?

Doeh auch dieser Wurf glückte. Der Custos des Lobkowitz'schen Mineraliencabinetes, Rubesch, bot seine Hilfe zur Ausführung des Vorhabens, er entwarf mit geschickter Hand die Zeichnungen, und die Firma Schweizerbart in Stuttgart fand sich bereit, den Verlag zu übernehmen. So erschien denn 1854—56 das Werk: Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation I. und II. Theil mit einem Atlas von 50 Tafeln.

Wären die früheren Arbeiten noch nicht hinreichend gewesen, dem Verfasser einen wissenschaftlichen Namen zu erwerben, so war es jedenfalls dieses epochemachende Werk. Nicht nur, daß es in seiner Ausstattung die meisten derartigen Erscheinungen hinter sich ließ und den besten würdig zur Seite stand,

auch der Inhalt war ein derartiger, daß er dem Namen von Reuß die Unvergänglichkeit in der Wissenschaft sicherte und ihn weit über die Grenzen der Heimat hinausstrug. So manche ähnliche Arbeit der damaligen Zeit ist der Vergessenheit schon mehr oder weniger anheimgefallen, aber diese hat selbst heute noch ihren auch für die Zukunft bleibenden Werth.

In späteren Jahren äusserte Reuß selbst oft, er begreife nicht, wo er damals die Kühnheit hergenommen habe, eine so große Arbeit zu unternehmen, obwohl er die enormen Schwierigkeiten erkannte die zu überwinden es galt. Sein ausgesprochenes Talent für diesen Wissenszweig hatte ihm über Hindernisse hinweggeholfen, vor denen ein Anderer rathlos zurückgewichen wäre.

So hatte er in glänzender Weise seine Laufbahn als Paläontologe eröffnet. Die medicinische Literatur bereicherte er, ausser durch seine Inauguraldissertation, nur mit zwei Schriften über die Heilkräfte des Saidschitzer Bitterwassers, 1843, und über die therapeutischen Wirkungen des Biliner Sauerbrunnens, 1845.

In Wien hatte es Haidinger, damals Director des montanistischen Museums, dahin gebracht, daß die von einer Anzahl wissenschaftlicher Männer gelieferten größeren Abhandlungen auf Subscription herausgegeben werden konnten, da hiefür auf andere Weise noch nicht gesorgt war. Bald finden wir Reuß an diesem Unternehmen als Mitarbeiter betheilig. 1847 erschien in jenen Veröffentlichungen eine Abhandlung über die fossilen Polyparien des Wiener Beckens, der bald eine weitere über die Entomostraceen folgte. Dann wieder wandte sich Reuß den Versteinerungen der böhmischen Süßwasserkalke zu. Durch die Gründung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften ward endlich Haidinger seiner verdienstvollen Mühe enthoben.

Bei der ersten Wahl der Akademie im Mai 1848 fiel dieselbe auf Reuß zum wirklichen Mitgliede. In demselben Jahre ehrte seine Vaterstadt seine Verdienste um die Wissenschaft und als Arzt durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes.

Bald trat aber ein Wendepunkt in seinem Leben ein, wodurch er für immer seiner beengten Stellung entrückt werden sollte. Als nämlich bei der Reorganisation der Universitäten auch die philosophische Facultät in Prag eine Umgestaltung erfuhr, wurde ihr mit anderen neuen Kräften auch Reuß zugeführt. So war wider Erwarten endlich erreicht, was ihm zu Anfang seiner wissenschaftlichen Laufbahn ein neidisches Geschick verwehren zu wollen schien, und freudig folgte Reuß 1849 dem Rufe, die Lehrkanzel der Mineralogie an der Prager Hochschule zu übernehmen.

Seine neue Stellung, die seinen Studien vollkommen entsprach, der frische Geist, welchen das wissenschaftliche Leben der Heimat zu beleben begann, der freie Verkehr mit gleichgesinnten Collegen, das konnte Alles auf Reuß nur vortheilhaft wirken. Wenn sich Reuß auch schon damals mit allem Eifer dem Studium der fossilen Foraminiferen, Polyparien und Bryozoen hingab, in welchem Zweige er als Specialist das Umfassendste leistete, war er doch auch nach anderen Richtungen hin thätig.

Noch war das böhmische Landesmuseum nicht so unzugänglich für einen deutschen Gelehrten wie gegenwärtig: Reuß, welcher schon 1847 Mitglied desselben geworden war, wurde bald nach seiner Uebersiedlung nach Prag in den Verwaltungsausschuß gewählt, und die geologische wie mineralogische Sammlung des Institutes bewahrt verschiedene von ihm untersuchte und beschriebene Gegenstände.

Als im Jahre 1849 die geologische Reichsanstalt ins Leben gerufen wurde, betheiligte er sich sofort an der Lösung der ihr

gestellten Aufgaben und unternahm in den Ferien 1850 die geologische Durchforschung des Eger-Landes und Ascher-Gebietes. (Veröffentlicht 1852 im I. Band der Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.) Das folgende Jahr finden wir ihn in den Alpen. Seine Forschungen galten den petrefactenreichen Ablagerungen der Kreide in der Gosau. Außer einigen kleineren Abhandlungen hierüber erschien 1854 die umfangreiche Arbeit: „Beiträge zur Charakteristik der Kreideschichten in den Ostalpen“ in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie.

Es war das erste Mal, daß sich ein deutscher Gelehrter in der Untersuchung und Beschreibung von Polyparien, welche fast ausschließlich dem französischen Gelehrten Milne Edwards und dessen Theilnehmer Haime überlassen worden war, diesem ebenbürtig zur Seite stellte, wie Reuß auch bei der Untersuchung der Polythalamien den ausgezeichneten Forscher d'Orbigny zum mindesten eingeholt hatte.

Zwei weitere Sommerferien verbrachte Reuß auf geologischen Aufnahme-reisen in Mähren im Auftrage des Werner-Vereines in Brünn. Später aber beschränkte sich seine Thätigkeit bloß auf kleinere, näher gelegene Partien, da ihm schon damals seine schwächliche Constitution anstrengende Forschungsreisen zu unterlassen gebot. So verdanken wir ihm Abhandlungen über die silurischen Schiefersteine von Auwal, über die geologischen Verhältnisse des Rakonitzer Kreises, dann aber auch einige Arbeiten über heimische Mineralien, unter welchen die Fragmente zur Entwicklungsgeschichte der Mineralien, welche sich hauptsächlich auf Pöbbramer Vorkommnisse beziehen, besonders hervorragen. Auch die Schriften des naturwissenschaftlichen Vereines „Lotos“, dessen langjähriger Präsident er war, enthalten verschiedene Abhandlungen von ihm.

Wenn es auffällig ist, daß Reuß aus der Menge der Hörer, welche er in seiner akademischen Lehrzeit um sich versammelte,

so eigentlich keinen Schüler gebildet hat, was übrigens ohnehin bei diesem Wissenszweige eine Seltenheit ist, so darf der Grund hievon in mehreren Umständen gesucht werden. Reuß war eine Persönlichkeit, welche, zu sehr vom Wissensdrang zu steter Thätigkeit angeregt, stets gewohnt war, sich für sich zu beschäftigen; vielleicht war ihm schon deßhalb das Heranziehen von Schülern weniger erwünscht, dann aber fehlte ihm bei seiner krankhaften Reizbarkeit zu sehr ein genügender Grad von Geduld, die dazu gehört, wenn junge Talente bis zu einem gewissen Punkte, von wo ab sie sich selbst weiter helfen können, gebracht werden sollen.

In die Zeit seines Rectorates fällt auch der große Fackelzug am 100. Geburtstage Schiller's, für Prag das letzte Deutsche Fest für lange Zeit. Obwohl an dem Zuge auch čechische Studirende theilnahmen, wurden doch schon damals Versuche von dieser Seite gemacht, die Feier zu hintertreiben, in Folge deren dem Rector magnificus zum Danke für seinen Eifer im Festcomité die Fenster eingeworfen wurden. Dies mag wohl nicht die alleinige Ursache gewesen sein, daß Reuß, dem noch andere Unannehmlichkeiten aus der beginnenden Reibung der beiden Nationalitäten erblühten, sich möglichst von aller Oeffentlichkeit zurückzog um nur seinen Studien und seiner Familie zu leben. Auch die Aufforderung ein Landtagsmandat zu übernehmen, schlug er aus, obwohl er der beste und entschiedenste Deutsche in seiner Gesinnung war, weil er durchaus keinen Beruf in sich fühlte, eine politische Rolle zu spielen.

Aus den immer höheraufschlagenden Wogen des nationalen Unfriedens ward Reuß im Jahre 1863 durch seine Berufung an die Universität in Wien befreit. Für seine unermüdliche Thätigkeit fand sich hier ein um so größeres Feld, als ja neben dem Umgang mit Fachgenossen das ungeheure Materiale der Wiener Sammlungen stets neue Anregung und Stoff zu Arbeiten

bot. Das Hof-Mineraliencabinet, damals unter der Leitung von Moriz Hörnes, war der Platz gemeinschaftlicher Thätigkeit auch der jüngeren Wiener Paläontologen, und die Sammlungen der geologischen Reichsanstalt lieferten unerschöpfliches Material. Reuß, welcher sich fast ausnahmslos dem Studium der oben genannten Thierclassen hingab, arbeitete in einer unermüdllichen Thätigkeit daselbst einen Vorrath nach dem anderen auf, und es war bei umfangreichen Materialien eine Arbeitstheilung nothwendig. So bearbeitete Reuß 1863 die Spongitarien, Anthozoen und Bryozoen des braunen Jura von Balin, während Gustav Laube die Weichthiere und Echinodermen zufielen. Später brachte Reuß aus Ober-Italien ein höchst reichhaltiges Material aus den dortigen Tertiärschichten mit; davon bearbeitete Reuß gleichfalls die Anthozoen und Bryozoen, während Theodor Fuchs die Weichthiere, und Laube die Echinodermen zu bearbeiten übernahm. Die umfangreichen Untersuchungen beschäftigten Reuß mehrere Jahre, während er dazwischen verschiedene kleinere Abhandlungen, unter diesen die sehr bemerkenswerthe über die Salzlagerstätten von Wieliczka veröffentlichte.

Reuß, der mehr als ehemals in seiner Gesundheit angegriffen war, empfand den Verlust seines langjährigen Freundes Hörnes, der in Mitte dieser Thätigkeit plötzlich starb, ungemein schwer, und bei seinem krankhaften Nervenzustande quälte ihn der Gedanke, unerwartet wie sein Freund aus der Mitte der Seinigen gerissen zu werden, unablässig.

Nach Hörnes' Tode erfüllte Reuß noch die Freundespflicht, dessen unvollendetes Werk über die Mollusken des Wiener Tertiärbeckens zum Abschlusse zu bringen, und ging dann daran, einen längst gehegten Plan theilweise auszuführen, seine älteren Arbeiten einer zeitgemäßen Revision zu unterziehen. Die böhmische Kreide war allerdings nicht mehr gut zugänglich; da das

durch die böhmische Landesdurchforschungs-Commission auf-gebrachte Materiale auch von deren Mitgliedern bearbeitet werden sollte, so wandte er sich der Neubearbeitung der Korallen der österreichisch-ungarischen Tertiärablagerungen zu. Seine früheren Arbeiten über Kreidepetrefacten fanden jedoch theilweise eine Umarbeitung in Geinitz' umfassendem Werke: „Das Elbethalgebirge in Sachsen,“ woran sich Reuß durch die Uebernahme der Bearbeitung der Foraminiferen, Bryozoen und Ostracoden betheiligte, wovon ein Theil nach des Verfassers Tode erst die Presse verließ.

Man muß staunen über den enormen Fleiß, welchen Reuß in seinen Studien entwickelte; denn seine Berufsgeschäfte waren keineswegs von der Art, daß sie ihm viel Muße ließen. Er versah nämlich in den letzten Jahren zwei Lehrkanzeln, deren eine sich in der Alservorstadt, die andere im Universitätsgebäude in der Stadt befand. Außerdem war Reuß Mitglied der Gymnasiallehramts-Prüfungs-Commission, und während der Dauer desselben auch des Unterrichtsrathes. Hiezu kommt noch, daß Reuß von jeher Botanik mit Vorliebe betrieb, und noch Zeit genug fand, was er allerdings als eine Erholung ansah, sich der Sorge für sein Herbarium zu widmen, das er zu seinem Stolz zu einer der größten derartigen Privatsammlungen Oesterreichs gemacht hatte.

Mancherlei Auszeichnungen ehrten den gefeierten Mann der Wissenschaft. Nachdem ihm schon früher die Universität Breslau den Titel eines Ehrendoctors verliehen hatte, wurde er auch von der philosophischen Facultät in Wien 1866 mit dieser Ehre bedacht; 1870 verlieh ihm der Kaiser den Orden der eisernen Krone III. Classe, und im folgenden Jahre ward er in den Ritterstand erhoben. Seine Verdienste um die Paläontologie Sachsens anerkannte König Johann durch das Ritterkreuz des Albrecht-Ordens.

Aber auch so manches Unangenehme traf ihn in den letzten Jahren seines Lebens und erbitterte ihn. Die Lauheit, mit der damals die Prüfungen bei den Rigorosen von einzelnen Professoren betrieben wurden, war eine Hauptursache seiner Mißstimmung.

Ein zunehmendes Nervenleiden und die hieraus entspringenden krankhaften Zufälle bestimmten ihn, sich mehr und mehr in den Schloß seiner Familie zurückzuziehen, so daß er fast menschenflehig geworden zu sein schien. Als am 26. April 1873 seine treue Lebensgefährtin einer langen Krankheit erlag, sank er körperlich und geistig gebrochen zusammen.

Vergebens suchten seine Angehörigen seinen siechen Körper in der wohlthuenden Ruhe und in der belebenden Luft des Landlebens wieder zu kräftigen, er selbst in rastloser Thätigkeit den Schmerz zu verwinden; es stellten sich immer unzweideutiger Vorzeichen einer baldigen Auflösung ein. Mitten in einer wissenschaftlichen Arbeit über die Bryozoen des österreichisch-ungarischen Tertiärgebietes nahm ihm der Tod die Feder aus der Hand. Er starb an einem Lungenblutsturz am 26. November 1873.

Zwei Söhne, von welchen der ältere jenen Zweig der Heilkunde, welchen auch einst der Vater zum Ausgangspunkte der akademischen Laufbahn erwählt hatte, die Augenheilkunde hoffnungsvoller Weise zum Schauplatze seiner Thätigkeit gewählt hat, und drei jugendliche Töchter weinen dem zu früh Ent-rissenen nach, mit ihnen betrauert die Wissenschaft den zu frühen Heimgang eines ihrer treuesten Priester, das deutsch-böhmische Volk einen seiner berühmtesten Gelehrten.

Am selben Tag, zur selben Stunde, als die Ueberreste des Verblichenen auf dem Währinger Friedhofe zu Wien der Erde zurückgegeben wurden, senkte man in Dresden den Mann ins Grab, der Reuß, im Streben und Leben so vielfach ähnlich,

einst auf die Bahn der Wissenschaft geleitet hatte, auf der er so viel leisten sollte, den geheimen Oberbergrath Carl Friedrich Naumann.

Wenige nur hatten Gelegenheit, den Verstorbenen näher kennen zu lernen, da sein stilles, ernstes, in der letzten Zeit düsteres Wesen, seine krankhafte Reizbarkeit, seine Zurückgezogenheit von der Welt nur Wenigen verstattete, ihm näher zu treten, wem dies aber vergönnt war, der verehrte bald in dem Hingeschiedenen nicht allein den großen Gelehrten, sondern auch den durch und durch edlen Charakter.

Sein Andenken wird bewahrt bleiben im Herzen aller Derer, die ihn näher kannten, sowie sein Name in der Wissenschaft unvergänglich ist.

Verzeichniss der Schriften

von Dr. August Emanuel Ritter v. Reuss.

Dr. der Medicin, o. ö. Professor der Mineralogie an der k. k. Universität zu Wien, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Cl., des kaiserlich-österreichischen Franz Joseph-Ordens und des k. sächs. Albrechts-Ordens; Ehrendoctor der Philosophie an den Hochschulen zu Wien und Breslau, Mitglied des Prager philosoph. Doctorencollegiums, emer. Facultätsdecan und Rector Magnificus an der Hochschule in Prag, emer. Mitglied des bestandenen Unterrichtsrathes; Ehrenmitglied der naturwissenschaftlichen Section der Gesellschaft des Ackerbaues etc. zu Brünn, des geognostisch-montanistischen Vereines für Steiermark, des Vereines für Naturkunde im Herzogthume Nassau und des Naturforscher-Vereines in Brünn; ordentliches Mitglied der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften und der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Prag; wirkendes und gewesenes Ausschuss Mitglied der Gesellschaft des Museums im Königreiche Böhmen; wirkliches Mitglied der kais. Leopoldino Carolinisch Deutschen Akademie der Naturforscher (mit dem Beinamen *Saussure*); wirkl. Mitglied und Vicepräsident des zool.-bot. Vereines zu Wien, wirkl. Mitglied und Präses des naturhistorischen Vereines „Lotos“ zu Prag; wirkl. Mitglied der k. k. geol. Reichsanstalt zu Wien; correspondirendes Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien, des Werner-Vereines zur geologischen Durchforschung von Mähren, des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften zu Hermannstadt, des montanistischen Vereines im böhmischen Erzgebirge, der mineralogischen Societät zu Jena, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, des naturwissenschaftlichen Vereines des Harzes, des Vereins für Naturkunde in Cassel, der wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der Gesellschaft

für Natur- und Heilkunde und der naturforschenden Gesellschaft „Isis“ zu Dresden, dann der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau und der Geological Society in London; auswärtiges Mitglied der Gesellschaft zur naturwissenschaftlichen Durchforschung von Böhmen; Ehrenbürger von Bilin.

- 1833 *Tentamen anatomico-pathologicum de Melanosi. Diss. inaug.*
- 1838 Die geognostischen Verhältnisse von Teplitz und über das Vorkommen des Pyrop's in Böhmen. M. 1 Kart. XI. Bd. Archiv f. Min., Geol., Bergb. Berlin.
- 1840 Geognostische Beobachtungen, gesammelt auf einer Reise durch Tirol 1838. Leonhardt u. Bronn. Jahrb. für Min. u. Geol.
- 1840 Geognostische Skizzen aus Böhmen. I. Die Umgebung von Teplitz und Bilin in Beziehung auf ihre geognostischen Verhältnisse. Prag, Leitmeritz und Teplitz.
- 1841 Aufzählung der um Teplitz vorkommenden Gefäßpflanzen Schmelkes, Teplitz, und seine Mineralquellen.
- 1843 Das Saldschitzer Bitterwasser in Beziehung auf seine Heilkräfte. Prag.
- 1844 Geognostische Skizzen aus Böhmen II. Bd. Die Kreidegebilde des westlichen Böhmens. Prag.
- 1844 Einige Zweifel über die Altersverschiedenheit der Granite von Marienbad. Leonhardt u. Bronn. Neues Jahrb. für Miner. und Geologie.
- 1844 Bemerkungen über die geognostischen Verhältnisse der nördl. Hälfte des Königgrätzer Kreises in Böhmen. Leonhardt u. Bronn. N. Jahrb.
- 1845 Der Sauerbrunnen von Bilin in Böhmen in therapeutischer Hinsicht. Prag.
- 1845—46. Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. Mit 51 Tafeln. Stuttgart.
- 1847 Die fossilen Polyparien des Wiener Tertiärbeckens. 11. Taf. Haidinger's naturw. Abhandlungen. Wien.
- 1849 Die tertiären Süßwassergebilde des nördlichen Böhmens. 12 Taf. Dunker u. Mayer, Paläontographica II. Bd. Cassel.
- 1849 Die fossilen Entomostraceen des österr. Tertiärbeckens. 4 Taf. Haidinger's naturw. Abh. III. Bd. Wien.
- 1849 Neue Foraminiferen aus den Schichten des österr. Tertiärbeckens. 6 Taf. Denkschriften d. kais. Akademie der Wissenschaften I. Bd.

- 1850 Foraminiferen und Entomostraceen des Kreidemergels von Lemberg. 5 Taf. Haidinger's naturw. Abhandlungen.
- 1851 Bericht über die geolog. Untersuchungen in der Gegend von Franzensbad und Eger. Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt.
- 1851 Geologische Untersuchungen im Gosau-Thal im Sommer 1851. Jahrb. der geol. Reichsanstalt.
- 1851 Ein Beitrag zur Paläontologie der Tertiärschichten Oberschlesiens. Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. Berlin.
- 1852 Ueber den Kupfergehalt des Rothliegenden in der Umgebung von Böhm. Brod. Jahrb. der geol. Reichsanstalt.
- 1852 Die geologischen Verhältnisse des Egerer Bezirkes und des Ascher Gebietes in Böhmen. Mit 1 Karte. Abhandlungen der geol. Reichsanstalt, I. Bd.
- 1852 Ueber *Clytia Leachii* Rss., einen langschwänzigen Dekopoden der Kreideformation. 5 Taf. Denkschrift der kais. Akademie d. Wissenschaften, VI. Bd.
- 1853 Ueber Entomostraceen und Foraminiferen im Zechstein der Wetterau. Schriften der Wetterauischen Gesellschaft.
- 1853 Ueber zwei neue Rudistenspecies aus den alpinen Kreideschichten der Gosau, mit 1 Taf. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. XI. Bd.
- 1853 Kritische Bemerkungen über die von Herrn Zekeli beschriebenen Gastropoden der Gosau-Gebilde. Sitzungsbericht d. kais. Akademie der Wissenschaften. XI. Bd.
- 1853 Ueber einige noch nicht beschriebene Pseudomorphosen, ebenda. X. Bd.
- 1853 Reclamationen in Betreff einiger Angaben in der Abhandlung des H. Zekeli über die Gastropoden der Gosau-Formation. Jahrb. d. geol. Reichsanstalt.
- 1853 Beiträge zur geologischen Kenntniß Mährens. 1. Abth. Jahrb. der geol. Reichsanstalt.
- 1854 Kurze Uebersicht der geol. Verhältnisse Böhmens. 5 Vorträge im Vereine „Lotos“. Prag.
- 1854 Pyroretin, ein fossiles Harz aus der böhm. Braunkohlenformation. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. XII. Bd.

- 1854 Einige neue Pseudomorphosen. Zeitschrift „Lotos“. Prag.
- 1854 Beiträge zur Charakteristik der Kreideschichten in den Ostalpen. Mit 51 Tafeln. Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften. XII. Bd.
- 1855 Paläontologische Miscellen. 7 Taf. Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften. X. Bd.
- 1855 Ein Beitrag zur genaueren Kenntniss der Kreideschichten Mecklenburgs. 4 Taf. Zeitschrift der deutsch.-geologischen Ges. Berlin.
- 1855 Ueber Koprolithen im Rothliegenden Böhmens. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. XVIII. Bd.
- 1855 Loliginidenreste in der Kreideformation. Denkschriften der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Prag.
- 1855 Ueber zwei Polyparien aus den Hallstätter Schichten. 1 Taf. Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften. IX. Bd.
- 1856 Beiträge zur Charakteristik der Tertiärschichten im nördlichen und mittleren Deutschland. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. XVII. Bd.
- 1856 Fragmente zur Entwicklungsgeschichte der Mineralien. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. XVII. Bd.
- 1857 Neue Fischreste aus dem böhmischen Pläner. Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften. XIII. Bd.
- 1857 Mineralogische Notizen aus Böhmen. Sitzungsberichte d. kais. Akademie der Wissenschaften. XXI. Bd.
- 1857 Ueber silurische Schalsteine und das Eisenerzlager von Auwal bei Prag. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. XXV. Bd.
- 1858 Ueber die Foraminiferen von Pitzpühl. Zeitschrift der deutschen geol. Gesellschaft.
- 1858 Ueber kurzschwänzige Krebse im Jura-Kalk Mährens. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. XXXI. Bd.
- 1858 Ueber die geognostischen Verhältnisse des Rakonitzer Beckens in Böhmen. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. XXIX. Bd.
- 1858 Ueber fossile Krebse aus den Raibler Schichten in Kärnthen. Hauer's Beiträge zur Paläontologie Oesterreichs. I. Bd.

- 1858 Bleiglanz und Blende als Hüttenproducte in Příbram. Zeitschrift „Lotos“. Prag.
- 1859 Ueber einige Anthozoen aus den Tertiärschichten des Mainzer Beckens. Sitzungsab. der kais. Akademie der Wissenschaften. XXXV. Bd.
- 1859 Ueber die Verschiedenheit in der Zusammensetzung der Foraminiferenschalen. Sitzungsab. der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.
- 1859 Mineralogische Notizen aus Böhmen. „Lotos“.
- 1859 Zur Kenntniß fossiler Krabben. 24 Taf. Denkschriften der kais. Akad. der Wissenschaften. XVII. Bd.
- 1860 Die marinen Tertiärschichten Böhmens und ihre Versteinerungen. 8 Taf. Sitzungsab. der kais. Akademie d. Wissenschaften. XXXIX. Bd.
- 1860 Ueber Lingulinopsis, eine neue Foraminiferengattung aus dem böhm. Plänen. Sitzungsab. der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
- 1860 Die Foraminiferen der westphälischen Kreideformation. Sitzungsab. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XLI. Bd.
- 1860 Die fossilen Mollusken der tertiären Süßwasserkalke in Böhmen. Sitzungsab. der kais. Akademie der Wissenschaften. XLII. Bd.
- 1860 Ueber einige chemische Umbildungsproducte an mehreren kürzlich in Böhmen aufgefundenen Bronzealterthümern. Sitzungsab. der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
- 1860 Ueber die Foraminiferen der Familie der Peneropliden. Sitzungsab. der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
- 1860 Ueber Ataxophragnium, eine neue Foraminiferengattung. Sitzungsab. der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
- 1860 Mineralogische Notizen aus Böhmen. „Lotos“.
- 1860 Die Foraminiferen des Crag von Antwerpen. Sitzungsab. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XLII. Bd. Auch französisch erschienen.

- 1861 Neuere Untersuchungen: 1. Ueber die Fortpflanzung der Foraminiferen. 2. Ueber eine neue Foraminiferengattung Haplostiche. Sitzungsab. der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
- 1861 Paläontologische Beiträge 1. u. Folge. Sitzungsab. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XLIII. Bd.
- 1861 Ueber die fossile Gattung Acicularia, Sitzungsab. der kais. Akademie der Wissenschaften. XLIII. Bd.
- 1861 Entwurf einer systematischen Zusammenstellung der Foraminiferen. Sitzungsab. der kais. Akademie der Wissenschaften. XLIII. Bd.
- 1861 Kurze Notiz über eine neue Foraminiferengattung Schizophora. Sitzungsab. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XLIII. Bd.
- 1861 Ueber die Theorie der Umbildung der Species. Zeitschrift „Lotos“.
- 1862 Die Foraminiferen des nordd. Hils und Gault. 12 Taf. Sitzungsab. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XLIV. Bd.
- 1862 Ueber zwei neue Euomphalusarten des alpinen Lias, Palaeontographica VII.
- 1862 Die Foraminiferenfamilie der Lageniden. Sitzungsab. der kais. Akademie der Wissenschaften. XLIV. Bd.
- 1863 Ueber die Paragenese der auf den Erzgängen von Pöfibrum einbrechenden Mineralien. Sitzungsab. der kais. Akademie der Wissenschaften 1863. XLVII. Bd.
- 1863 Beiträge zur Kenntniß der tertiären Foraminiferenfauna. Sitzungsab. der kais. Akademie der Wissenschaften XLVII. Bd.
- 1863 Geognostische Skizze der Umgegend von Carlsbad, Marienbad und Franzensbad. In Löschner's Beiträgen zur Balneologie. I. Bd. Prag.
- 1863 Die fossilen Foraminiferen, Anthozoen und Bryozoen von Oberburg in Steiermark. 10 Taf. Denkschr. der kais. Akademie der Wissenschaften. XXIII. Bd.
- 1864 Ueber fossile Lepadiden. 3 Taf. Sitzungsab. der kais. Akademie der Wissenschaften. XLIX. Bd.

- 1864 Ueber Anthozoen und Bryozoen des Mainzer Tertiärbeckens
Sitzungsb. der kais. Akademie der Wissenschaften. L. Bd.
- 1864 Zur Fauna des deutschen Unteroligocäns. 1. 2. Abth. 15 Taf.
Sitzungsb. der kais. Akademie der Wissenschaften. L. Bd.
- 1864 Ueber einige Anthozoen der Kössener Schichten und der alpinen
Trias. 4 Taf. Sitzungsb. der kais. Akademie der Wissen-
schaften. L. Bd.
- 1865 Zwei neue Anthozoen aus den Hallstätter Schichten. 4 Taf.
Sitzungsb. der kais. Akademie der Wissenschaften. LI. Bd.
- 1865 Die Foraminiferen und Ostracoden der Kreide am Kanara-See
bei Küstendsche. 1 Taf. Sitzungsb. der kais. Akademie der
Wissenschaften. LI. Bd.
- 1865 Die Foraminiferen, Anthozoen und Bryozoen des deutschen
Septarienthons. 11 Taf. Denkschr. der kais. Akademie der
Wissenschaften. XXV. Bd.
- 1865 Die Bryozoen, Anthozoen und Spongiarien des braunen Jura
von Balin bei Krakau. 4 Taf. Denkschr. der kais. Akademie
der Wissenschaften. XXVII. Bd.
- 1866 Die sogenannte *Millipora annulata*. Jahrbuch der geologischen
Reichsanstalt.
- 1866 Beiträge zur Charakteristik der Tertiärschichten des nördl. und
mittl. Deutschland. 12 Taf. Sitzungsb. der kais. Akademie
der Wissenschaften. LIV. Bd.
- 1866 Ueber fossile Korallen der Insel Java. Wissenschaftlicher
Bericht der Novara-Expedition. Geologie III. Bd.
- 1866 Die fossile Fauna der Steinsalzablagerungen von Wieliczka in
Galizien. 8 Taf. Sitzungsb. der kais. Akademie der Wissen-
schaften. LV. Bd.
- 1867 Ueber einige Bryozoen aus dem deutschen Unteroligocän.
Sitzungsb. der kais. Akademie der Wissenschaften.
LV. Bd.
- 1867 Die Gegend zwischen Komotau, Saaz, Raudnitz und Tetschen
in ihren geognostischen Verhältnissen geschildert. Löschner
Beiträge z. Balneolog. II. Bd. (Mit dem Portrait des Ver-
fassers.)
- 1867 Paläontologische Studien über die älteren Tertiärschichten der
Alpen 1. Abtheil. Die fossilen Anthozoen der Schichten von

- Castel Gomberto. 16 Taf. Denkschr. der kais. Akademie der Wissenschaften. XXVIII. Bd.
- 1868 Dieselben II. Abtheil. Die fossilen Anthozoen und Bryozoen der Schichten-Gruppe von Crosara mit 20 Taf. Denkschr. der kais. Akad. der Wissenschaften. XXIX. Bd.
- 1868 Paläontologische Beiträge. 2. Folge. Sitzungs. der kais. Akademie der Wissenschaften. LVII. Bd.
- 1869 Zur fossilen Fauna der Oligocänschichten von Gaas. 6 Taf. Sitzungs. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. LIX. Bd.
- 1869 Ueber fossile Bryozoen von Kischenew in Bessarabien. Sitzungs. der kais. Akademie der Wissenschaften. LX. Bd.
- 1869 Ueber hemimorphe Barytkrystalle. Sitzungs. der kais. Akademie der Wissenschaften. LX. Bd.
- 1870 Oligocäne Korallen aus Ungarn. 5 Taf. Sitzungs. der kais. Akademie der Wissenschaften. LXI. Bd.
- 1870 Die Foraminiferen des Septarienthones von Pietzpuhl. Sitzungs. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. LXVII. Bd.
- 1870 Die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien. Nr. 9. 10. Bivalven. 18 Taf. Abhandl. der k. k. geol. Reichsanstalt. IV. Bd. (Schluß des von Hörnes unvollendet hinterlassenen gleichnamigen Werkes.)
- 1870 Zwei neue Pseudomorphosen. Jahresb. der geol. Reichsanstalt. 20. Bd.
- 1870 Phymatocarcinus, ein neuer fossiler Krebs aus dem Leitha-Kalk des Wiener Beckens. 1 Taf. Sitzungs. der kais. Akademie der Wissenschaften. LXIII. Bd.
- 1871 Zur Kenntniß der Verhältnisse des marinen Tegels zum Leitha-Kalk im Wiener Becken. Verhandl. der geol. Reichsanstalt. 1871. Nr. 11.
- 1871 Notizen über zwei neue Foraminiferengattungen. Sitzungs. der kais. Akademie der Wissenschaften. LXVIII. Bd.
- 1871 Die fossilen Korallen des österr.-ung. Miocäns. 27 Taf. Denkschr. der kais. Akademie der Wissenschaften. XXXI. Bd.
- 1872 Paläontologische Studien über die älteren Tertiärschichten der Alpen. III. Theil. Mit 20 Taf. Denkschr. der kais. Akad. der Wissenschaften. XXXIII. Bd.

1872 Die Bryozoen und Foraminiferen des unteren Pläner. Aus Geinitz: Das Elbthal-Gebirge in Sachsen. I. Theil. Cassel.

1874 Die Foraminiferen, Bryozoen und Ostracoden des oberen Pläner. Geinitz: Das Elbthal-Gebirge in Sachsen. II. Theil. Cassel.

1874 Die Bryozoen des öster.-ung. Miocäns. I. Abth. Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften. XXXIII. Bd.

Außerdem zahlreiche kleine Aufsätze und Notizen, besonders in der Zeitschrift „Lotos“.

Ueberblickt man die eben kurz geschilderte Lebensbahn dieses unseres Mitgliedes, so wird man mit Bedauern zugeben, daß die Sonne des Glückes sie nicht beschienen hat. Stets mit Hindernissen aller Art kämpfend, wurde ein Theil seiner Kraft nur zu deren Beseitigung verbraucht, und ohne die helfende Hand des edlen Fürsten Lobkowitz wäre Reuß vielleicht für die Wissenschaft verloren gewesen.

Wie ganz anders stellt sich uns das Lebensbild des in ähnlichen Richtungen sich bewegenden Forschers Louis Agassiz dar! Von seinem ersten Auftreten an über die reichsten Mittel für seine Forschungen verfügend, wußte er später durch sein Genie und die seltene Energie seines Charakters die ihm in Mitte eines hochbegabten, mächtig aufstrebenden Volkes, im reichlichsten Maaße dargebotene Gelegenheit in ausgiebigster Weise zur Erweiterung und Verbreitung der Wissenschaft in seiner zweiten Heimat zu verwerthen.

Einzelne Bürger der Union widmeten große Summen, um die von Agassiz angeregten Ideen durch Errichtung von Instituten und Reiseunternehmungen in eben so viel Monaten zu realisiren, als in den meisten Staaten des alten Europa kaum in ebensoviel Jahren möglich gewesen wäre. Amerika ist eben reich an Männern, die bereit sind, die Initiative zu ergreifen, wenn es sich darum handelt, gemeinnützige Zwecke zu fördern,